

WESER REPORT

MITTWOCH, 11. AUGUST 2021 NR. 3494/51. JAHRGANG

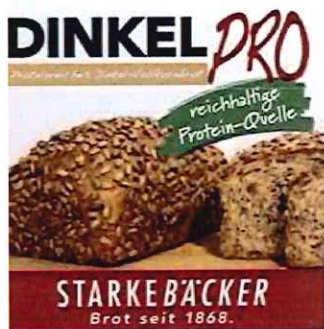
treik bei der Bahn
omit Reisende im Fernverkehr
tzt rechnen müssen

Gefährliche Raupen
In Bremen verbreiten sich
Eichenprozessionsspinner

Rapp als große Unbekannte
Welchen Eindruck Werders
Neuzugänge bislang hinterlassen haben



zeige



ITTE

Bremen besonders jung

Vergleich zu allen anderen Bundesländern
en in Bremen mehr junge Menschen im Al-
von 15 bis 24 Jahre. Nach Mitteilung des
stistischen Bundesamtes beträgt der Anteil
ser Bevölkerungsgruppe in Bremen 11,1
zent. Der Bundesdurchschnitt liegt nur bei
.1 Prozent, in der EU bei 10,6 Prozent. (rl)

erster Besuch zum Schluss

st 100.000 Besucherinnen und Besucher
hnten die Veranstalter der Sommerweise auf
r Bürgerweide. Den größten Besuch gab es
den letzten beiden Tagen mit jeweils mehr
10.000 Gästen. Wirtschaftsministerin Kristi-
Vogt zeigte sich zufrieden: „Wir haben ge-
igt, dass Großveranstaltungen mit einem gu-
Hygienekonzept wieder möglich sind.“ (rl)

AföG ohne Papierkram

ndierende, Schülerinnen und Schüler, die in
emen BAföG beantragen wollen, können ihre
träge ab sofort digital einreichen. Ein digi-
er Assistent prüft die Eingaben auf Plausibili-
und ermöglicht so sofortige Korrekturen.
durch soll die Bearbeitung beschleunigt und
nötiges Hin- und Her zwischen Amt und An-
stellenden vermieden werden. (rl)

5 Millionen für Klimaforschung

e Bremer Universität gehört zu den elf Ein-
htungen, die den deutschen Beitrag zum EU-
maforschungsprogramm ACTRIS leisten. Die
zugehörige Förderung ermöglicht der Uni
ch eigenen Angaben Investitionen von rund
i Millionen Euro, insbesondere für Messstati-
en, Labore und Simulationskammern. (rl)



Wegen Corona hatte die Bundesregierung im Januar die Pflicht zum Homeoffice eingeführt. Die ist Anfang Juli entfallen, hat aber die Einstellung zur Arbeit verändert. Foto: Pixabay

Raus aus dem Büro

Wie Corona die Arbeitswelt in Bremer Unternehmen verändert

KEA NEELAND

Die Bedenken sind verschwun-
den. „Die Firmen machen sich in-
tensiv Gedanken, wie sie von ih-
ren gesammelten Erfahrungen im
Thema Homeoffice profitieren
können“, sagt Cornelius Neu-
mann-Redlin, Geschäftsführer der
Bremer Unternehmensverbände.
Zwar entfiel Anfang Juli die Pflicht
zum Homeoffice, aber das Inter-
esse daran ist offenbar gestiegen.

Die meisten Auswertungen sei-
en positiv, sagt Neumann-Redlin.
„Viele Unternehmen können sich
vorstellen, Homeoffice als festen
Bestandteil zu etablieren. Wie ge-
nau das umgesetzt wird, ist un-
terschiedlich.“ Oft sei die Regel, also
drei Tage im Büro und zwei zu

Hause als Option genannt wor-
den.

Die Krankenkasse HKK plant,
sogar mehr Homeoffice zu ermög-
lichen als vor der Corona-Pandem-
ie. „Eine entsprechende Dienst-
vereinbarung wird derzeit ausge-
arbeitet“, sagt HKK-Sprecher Ilja
Mertens. Die Produktivität sei
nach der Einführung der Home-
office-Pflicht im Januar unverän-
dert hoch geblieben. „Insbeson-
dere Kolleginnen und Kollegen
mit betreuungsbedürftigen Kin-
dern haben sich sehr positiv über
die Möglichkeit geäußert, im
Homeoffice arbeiten zu können“,
betont Mertens.

Auch beim Energieversorger
SWB sind die Rückmeldungen po-
sitiv. „Dort, wo es anfangs verein-

zeit Vorbehalte und Bedenken
hinsichtlich Produktivität gegeben
hat, sind sie mittlerweile durch
die gute Erfahrung ausgeräumt“,
sagt Sprecherin Angela Dittmer.
Deshalb gelte weiterhin: Wer seine
Arbeit auch von zu Hause aus er-
ledigen könne, möge das tun.

Der Logistikkonzern BLG
schloss eigens eine neue Betriebs-
vereinbarung fürs Homeoffice.
Danach dürfen Beschäftigte bis zu
vier Tage pro Woche mobil arbei-
ten. Die neue Vereinbarung gelte
zunächst bis Ende des Jahres, sagt
BLG-Sprecherin Viola Armbricht.
„Wir sind gespannt, wie dieses
Angebot angenommen wird.“
„Wir wollen den Mitarbeitenden,
die mobil arbeiten können und
vor allem wollen, einen größeren

individuellen Gestaltungs-
raum sowie mehr Planungs-
freiheit bei der Vereinbarkeit von be-
ruflichen und privaten Anfor-
derungen ermöglichen“, betont die
BLG-Sprecherin.

Bei der Sparkasse können die
Angestellten wählen, ob sie ins
Büro kommen oder mobil arbei-
ten, soweit dies möglich ist. „Wir
haben schon vor der Pandemie
entschieden, dass nicht mehr je-
der einen eigenen Schreibtisch
hat, an dem er oder sie den gan-
zen Tag sitzt“, sagt Sparkassen-
Sprecherin Elke Heussler. „Die Be-
schäftigten sind jeden Tag in un-
terschiedlichen Arbeitssituati-
onen, und brauchen dann eventu-
ell einen Stillarbeitsplatz, auch an
einem anderen Ort.“

Auch Bremen finanziert Aufbau in Hochwassergebieten

Da stehen Bund und Länder zu-
sammen. Für Bremens Bürger-
meister Andreas Bovenschulte ist
das selbstverständlich. Gemein-
sam wollen sie 30 Milliarden Euro
für den Wiederaufbau von Gebäu-

den, Straßen, Schienen und Brü-
cken ausgeben, die das Hochwas-
ser in Rheinland-Pfalz und in
Nordrhein-Westfalen zerstört hat.

Das Geld kommt zur Hälfte
vom Bund und zur anderen Hälfte

von den 16 Bundesländern. Auf
Bremen entfallen rund 140 Millio-
nen Euro, wie Bovenschulte nach
der Konferenz der Länderchefs
mit der Bundeskanzlerin sagte.
Außerdem verzichten Bund und

Länder auf die Erstattung der Kos-
ten, die für die in die Krisengebie-
te entsandten Helfer angefallen
sind. Auch aus Bremen waren
Kräfte dorthin gefahren, darunter
DRK und Feuerwehrleute. (hjo)

eserreport.de
ebook.com/Weserreport
itter.com/weserreport

Sie sind an Rheuma erkrankt und haben Fragen?

Die Rheuma-Liga Bremen ist mit 7.000 Mitgliedern und einem Angebot
von Funktionstraining (in Form von Wasser- und Trockengymnastik),
Seminaren, Workshops, Individualberatung und Gesprächskreisen ein
starker Partner an der Seite der Menschen mit rheumatischen
Erkrankungen. Wir helfen und beraten Sie gerne.



Rheuma-Liga Bremen e.V.



Jakobistraße 22, 28195 Bremen, Tel. 0421 / 16 89 52 00
info@rheuma-liga-bremen.de, www.rheuma-liga-bremen.de